

**Projektdokumentation zum Vertiefungsmodul des  
Bonner Zentrum für Hochschullehre**

**„Drehbuch-Struktur als Faden für politikwissenschaftliche  
Analysen“**

Studiengang: Politik und Gesellschaft (B.A.)  
Seminar: Strukturelle Macht in  
Internationalen Beziehungen Modul

Institut für Politische Wissenschaft und Soziologie

Durchgeführt von  
Dr. Andrej Pustovitovskij

Bonn, 27.Juni 2019

### **Das Problem:**

Die Studierenden, insbesondere in den ersten Semestern des politikwissenschaftlichen Studiums, haben deutlich erkennbare Schwierigkeiten eine Analyse im Sinne eines klaren Narratives mit zentralen wissenschaftlichen Fragen zu entwickeln. Die Analysen fallen in der Regel rein deskriptiv und chronologisch angelegt aus, ohne dass eine klare Problematik und Erzähllogik erkennbar wird. Auch die damit verknüpfte Anwendung der Theorien der Internationalen Beziehungen (IB) fällt den Studierenden schwer und die Verzahnung zwischen Empirie und Theorie ist oft kaum gegeben. Eine mögliche Ursache dafür liegt in einer großen Umstellung in der geforderten Herangehensweise im Vergleich zu den aus der Schule vertrauten Methoden, in Kombination mit einem Notwendig-werden einer deutlich stärkeren Abstraktion. Gerade der letztere Punkt erschwert den Studierenden das Hereindenken sehr.

### **Die Idee:**

Um die Problematik des hohen Abstraktionsgrades und der theoriegeleiteten Herangehensweise auf eine wesentlich konkretere und den Studierenden vertraute Ebene zu bringen und somit einen leichteren Einstieg in die analytische Arbeit im Wissenschaftsbereich der IB zu ermöglichen, erscheint eine Übertragung der im Film üblichen und den Studierenden (implizit) vertrauten Strukturen für die Entwicklung eines Narratives auf eine wissenschaftliche „Erzählung“ gewinnbringend. Die Studierenden können somit die wissenschaftliche Analyse als ein Drehbuch (in abgewandelter Form) begreifen und das Handeln bzw. die Auswahl und die Motivation der relevanten Protagonisten durch die Linse einer Theorie selektieren.

Zusätzlich wird dadurch eine höhere Motivation und somit auch ein besseres Lernen bei den Studierenden erwartet. Darüber hinaus wird erwartet, dass das zusätzliche Einbeziehen filmischer, also vor allem visueller Elemente nicht nur das Verständnis, sondern auch das Einprägen der Inhalte verbessert.

### **Rahmenbedingungen:**

Bachelor-Studiengang Politik und Gesellschaft am Institut für Politische Wissenschaft und Soziologie. Basismodul Internationale Beziehungen. Das Seminar richtet sich an Studierende des 2. Semesters und ist grundsätzlich als eine Vertiefungs- und Abschlussveranstaltung der Vorlesung und der Übung „Einführung der Theorien der Internationalen Beziehungen“ angelegt. Die Seminargröße liegt in der Regel zw. 30 und 40 Teilnehmenden aus dem besagten Studiengang. Auch Studierende im Rahmen eines Optionalbereiches, welche häufig aus den Wirtschaftswissenschaften oder der Geographie kommen, nehmen regelmäßig teil. Als

Leistungsnachweis muss im Seminar ein Referat erbracht und am Ende des Seminars eine Seminararbeit verfasst werden.

### Die Lernziele:

- *Kenntnisse:* Die Studierenden sollen im ersten Schritt einer Analyse quantitative Daten, hier in den von uns bereitgestellten Datenbanken, lesen und deuten können.
- *Verständnis:*
  - In den quantitativen Daten wird es notwendig sein Korrelationen zu erkennen und so Fälle für qualitative Untersuchungen ableiten zu können
  - Verstehen lernen wie ein Narrativ einer Analyse die Struktur verleiht (hier kommt das filmische Element zum Tragen).
- *Anwendung:* Theorie und Empirie zusammenführen – wie die Linse der Theorie auch die Narrative mitbestimmt bzw. die wissenschaftliche Fragestellung beeinflusst.
- *Synthese / Analyse:* Analysen empirischer Beispiele anhand der Strukturkriterien für ein Narrativ, welche im Seminar gemeinsam erarbeitet worden ist. Damit verbunden ist die Entwicklung einer klaren wissenschaftlichen Fragestellung, welche ein Narrativ trägt.

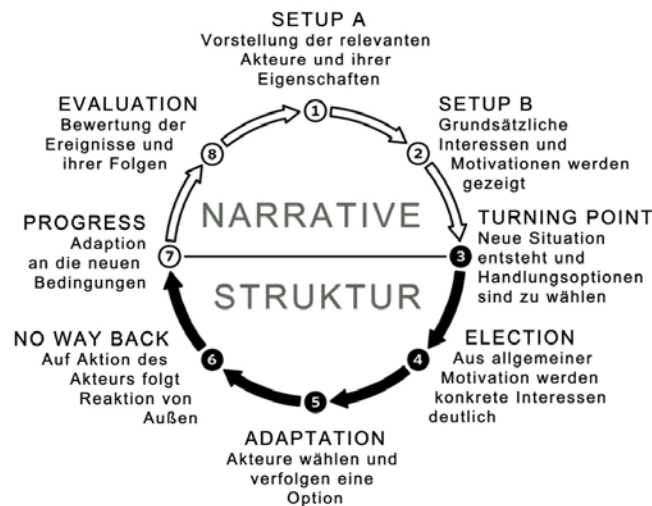
### Methoden:

- *Begleitete Arbeit mit Datenbanken:* „Wo sind die Geschichten?“ Zusammen mit dem Dozenten haben die Studierenden die ausgesuchten Datenbanken analysiert und Daten und Korrelationen im Sinne ihrer politikwissenschaftlichen Relevanz betrachtet.
- *Narrative und „storytelling“:* In Gruppenarbeit haben die Studierenden mit Hilfe einer klassischen Drehbuchstruktur Filme „seziert“ und die zugrundeliegende Fragestellung skizziert. Gerade dieser Aspekt liegt im Kern der neuen Herangehensweise und soll die o.g. Ziele zu erreichen helfen. Unter anderem lässt sich dies in die Matrix von Deci und Ryan<sup>1</sup> einpassen. Durch die Präsentation und Strukturierung der Erzählungen der von Studierenden selbst ausgesuchten (lieblings-)Filme, haben diese einen starken Bezug zum Stoff. Sie besitzen also eine große Autonomie bei der Auswahl des Untersuchungsgegenstandes und haben ein größeres Interesse dabei die eigene Kompetenz zu präsentieren. Da die Studierenden zudem einen Film ihrer Wahl untersuchen, es aber zugleich den anderen vermitteln, wird eine stärkere soziale

---

<sup>1</sup> Deci, Edward L.; Ryan, Richard M.: Die Selbstbestimmungstheorie der Motivation und ihre Bedeutung für die Pädagogik, in: *Zeitschrift für Pädagogik* 39 (1993) 2, S. 223-238.

Eingebundenheit erzeugt. Zusätzlich wird gemeinsam, als eine Summe der Analyse und Präsentation der Filme, ein Leitfaden für das „wissenschaftliche Drehbuch“ erstellt.



Gemeinsam erarbeitete Narrative Struktur (Eigene Darstellung)

- IB Theorien als narrative Linse: Umkehrung des Prozesses – Studierende vollziehen anhand der früher gelernten Theorien nach, wie und an welchen Stellen der „storyline“ die Linse der Theorie die Erzählung beeinflusst.
- Erstellung von *Briefing Papers*, anhand der vorher aufgestellten Kriterien und Diskussion dieser im Plenum. Diese haben als ein spezielles Format einen praxisnahen Bezug (Politikberatung) und sind somit vom üblichen Referat zu unterscheiden.

### Feedback:

Das grundlegende Feedback fiel positiv aus. Die Studierenden betonten, dass es ihnen leichter fiel die Grundidee einer wissenschaftlichen Analyse, über das rein deskriptive hinaus, zu verstehen. Der Einbezug der im Film üblichen Struktur, welche man bereits vorher immer vor Augen hatte, aber nie strukturiert zerlegte, war eine praktische „Brücke“ und half ihnen überhaupt zu visualisieren, was für Elemente ein Narrativ enthält. Dies war der erste Schritt um zu verstehen, wie ein roter Faden angelegt werden muss und wie entsprechend auch eine Analyse beschaffen sein sollte. Die Studierenden sprachen davon, dass sie das Konzept von „Ausgangskonflikt“ - „Akteure“ - „Interessen“ etc. begriffen haben.

Dennoch ist der Transfer in den Bereich der Internationalen Beziehungen nicht allen und nicht immer leicht gefallen. Hier waren die genutzten Daten teilweise noch immer zu abstrakt bzw. die Schwierigkeit sich daraus konkrete empirische Beispiele abzuleiten vorhanden.

Das Briefing Paper als Format kam dagegen gut an, auch wenn auch hier eine kurze Eingewöhnungsphase vonnöten gewesen ist.

**Fazit:**

Insgesamt fällt das Fazit, ähnlich wie das Feedback der Studierenden positiv aus. Die Herangehensweise erwies sich als motivierend für die Teilnehmer\*Innen und gewinnbringend für das Verständnis einer analytischen Herangehensweise. Zu hinterfragen ist, ob die Studierenden erneut ihre eigenen Filme zur Analyse und Präsentation nehmen sollen, oder ein Film gemeinsam herausgesucht werden sollte, den alle im Seminar gesehen haben und daher mit diesem vertraut sind. Zudem ist die Arbeit mit den Datenbanken zwar notwendig, aber eine stärkere Vorauswahl der Beispiele durch den Dozenten erscheint sinnvoll. Auf diese Weise würden die dort „versteckten“ Fallbeispiele eher an den klassischen, in den Filmen zuvor erkannten Narrativen liegen.